

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adressen sind bei der Redaktion in Laibach, Dinkelschlag Nr. 16. Ewerchstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthum Krain hat den Arbeitern der Eisenerzwerksgesellschaft in Sagor, und zwar Johann Platisa, Johann Bodelj II, Albin Pregelj, Alois Strajnar, Anton Poltin, Martin Drenovsek IV, Stephan Brenn, Martin Omahne, Alois Mandelj I und Jakob Uresl die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 20. November 1915 wird in der Hof- und Staatsdruckerei das CIII. und CXXVIII. Stück der rumänischen, das CXLVIII und CXLIX. Stück der kroatischen, das CL. Stück der rumänischen, das CLII. und CLIII. Stück der kroatischen und rumänischen sowie das CLIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Umtriebe des ehemaligen österreichisch-ungarischen Konsuls Goricar in Amerika.

Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Aus welchen Quellen bisweilen die der Monarchie feindliche Agitation im neutralen Auslande gespeist wird, dafür liefern die Umtriebe des ehemaligen österreichisch-ungarischen Konsuls in San Francisco Dr. Josef Goricar in Amerika ein bezeichnendes Beispiel. Goricar, der sich schon bei Ausbruch des Krieges durch ruffophile Äußerungen verdächtig gemacht hatte, war einem I. und I. Konsulatsamte in Deutschland zugeteilt, verließ jedoch im Oktober 1914 fluchtartig seinen Posten und reichte nach einiger Zeit von Rom aus seine Demission ein. In Rom war er mit politisch anrüchigen Kreisen in Verbindung getreten. Später wendete er sich nach den Vereinigten Staaten, wo er eine geschäftige Tätigkeit gegen die Monarchie entfaltete. Diesen Mann, von dem man vorläufig nicht recht weiß, ob man ihn als einen Landesverräter brandmarken oder — wie seine hiesigen Bekannten annehmen — als geistesgestörten Witzkopf bemitleiden muß, läßt die ententfreundliche Presse Amerikas als Kronzeugen für schwere und zuweilen geradezu lächerliche Anschuldigungen gegen die Monarchie gelten. Einer Reuter-Depesche aus Newyork zufolge entnehmen die „Newyork Times“ dem „Providence Journal“ eine angeblich von Goricar stammende

Mitteilung des Inhalts, daß die Vereinigten Staaten von österreichisch-ungarischen und deutschen Spionen überschwemmt seien und jeder Österreicher und Ungar im Lande mit der gegen die amerikanischen Munitionsfabriken gerichteten Bewegung im Zusammenhange stehe. Goricar verfehlt nicht, diese sensationellen Anklagen mit Einzelheiten zu belegen. Er will, als er noch Konsul war, vom I. und I. Marine-Attaché angestiftet worden sein, sich Pläne aller Befestigungs- und Verteidigungswerke an der Westküste zu verschaffen. Die amerikanischen Blätter, die diesen Unsinn abdrucken, wollen also glauben machen, daß Österreich-Ungarn jemals an einen Krieg mit den Vereinigten Staaten gedacht und just die amerikanische Westküste zum Schauplatz seiner künftigen kriegerischen Unternehmungen ausersehen habe. Herr Goricar, der von den genannten Blättern als scharfsichtiger hingestellt wird, als der gesamte Sicherheitsdienst der amerikanischen Behörden, teilte ferner mit, seit Kriegsbeginn hätten österreichisch-ungarische und deutsche Agenten in den Vereinigten Staaten zwischen dreißig und vierzig Millionen Dollar verwendet, um Menschenleben und Eigentum zu zerstören und politische und soziale Verwicklungen herbeizuführen, Missetaten, wodurch die Ausfuhr von Munition an die Ententemächte verhindert werden sollte. Gegen diese erstaunlichen Mitteilungen zu polemisieren, wird sich wohl erübrigen. Um die Angabe eines Motivs für die durch ihn entdeckte angebliche Verschwörung ist Herr Goricar nicht verlegen; er hat, im Gegensatz zu dem sogar von englischer amtlicher Seite neuerdings zugestandenen Sachverhalt genaue Kenntnis, daß Deutschland mit seinen Produkten und Hilfsmitteln zu Ende sei. Die Anstiftung der österreichisch-ungarischen Konsuln in Amerika legt Goricar dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff zur Last. Dieser wird zweifellos ohne Gemütsbewegung die törichte Anklage zu den übrigen legen, mit denen man seit Monaten das begründete Vertrauen der Washingtoner Regierung zu seiner Loyalität zu erschüttern sucht. Es ist wohl nicht zu optimistisch, wenn man sich hier der Erwartung hingibt, daß sich die maßgebenden Kreise der Vereinigten Staaten vor allem die Frage vorlegen werden, welche Motive Herrn Goricar veranlassen können, in dieser Weise gegen sein Vaterland aufzutreten, das er einst die Ehre hatte, im Auslande zu vertreten. Sie werden, gleich uns, kaum in der Lage sein, für eine solche Handlungsweise andere als unedle und verächtliche Motive ausfindig zu machen. Damit dürfte aber Goricars Tätigkeit in den Vereinigten Staaten in den Augen aller anständig denkenden Amerikaner gerichtet sein.

Politische Uebersicht.

Aus Bukarest, 20. d., wird gemeldet: Zur Feier des 20jähr. Bestandes der österreich. und ungar. Landsmannschaft fand gestern im Gebäude des österreichisch-ungarischen Klubs ein Festabend statt, dessen Erträgnis zu gleichen Teilen der österreichisch-ungarischen, der deutschen, der türkischen und der bulgarischen Kriegsfürsorge gewidmet war. Dem Feste wohnten außer den Mitgliedern der Kolonie der verbündeten Staaten bei: der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin mit Gemahlin, die Herren der Gesandtschaft, der österreichisch-ungarische Konsul mit Gemahlin, Vertreter der Gesandtschaften und Konsulate der verbündeten Reiche. Nach dem Konzert eines Streichquartetts folgte nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten der Landsmannschaft Vizekonsul von Pap die Benagelung der vom Gesandten Grafen Czernin gespendeten Faust und sodann die eines Schildes.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marseille ist dort der Postdampfer „Mossoul“ aus Salonichi, dem Piräus und Malta eingetroffen, der Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer „Sir Richard Abern“, „California“ und „Lumina“ an Bord hatte, die im Ägäischen Meere von einem Unterseeboote versenkt worden waren. Die Offiziere und Mannschaften wurden nach England weitergeschafft.

Das Reuter-Bureau meldet aus Athen unter dem 21. d. M.: Die Unterredung Kitcheners mit dem Ministerpräsidenten Schuludis dauerte 1 1/2 Stunden. Der englische Gesandte wohnte derselben bei. Hierauf wurde ein längerer Ministerrat abgehalten. Kitchener ist abends abgereist. Sein Reiseziel ist unbekannt.

„Progrès“ meldet aus Paris: Der Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm die Berichte des Ministerpräsidenten Briand und des Marineministers Lacaze über die Lage auf dem Balkan und die Expedition nach Salonichi entgegen. Briand gab namens der Regierung Erklärungen über die Besprechungen mit der englischen Regierung im Pariser Kriegsrat ab. Er teilte mit, welche Beschlüsse im beiderseitigen Einverständnis gefaßt worden sind.

Wie der „Temps“ aus Lissabon meldet, hat der Präsident der Republik das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Castro angenommen. Das Parlament wird vor dem 3. Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen.

Am toten Her.

Roman von Robert Kohtrausch.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aberrast schaute Baffow sie an. „Breitenbach, — nehmen jetzigen Gutsnachbar? Um den handelt sich's? Wie kam er nach Augsburg?“

„Seit Schwester Barbara im Besitz des Geldes war, hatte ihr Wesen viel von seiner zaudernden Langsamkeit verloren. Sie gab in einer scheinbar gleichgültigen, aber nicht mehr so störenden Weise die gewünschte Auskunft. „Ja, derselbe. Wenn er nämlich Erich mit Bornmen heißt. Er hatte damals ein Gut in der Nähe von Augsburg, kam aber häufig in die Stadt. Und so hat sie denn seine Bekanntschaft gemacht.“

„Und — sagen Sie mir — in welchen Beziehungen standen die beiden zueinander?“

„Das kann ich dem Herrn Baron so ganz genau nicht sagen. Ich weiß nur, daß das Fräulein Neubert so gut wie keinen anderen Gedanken hatte als ihn. So während sie damals auch war. Aber wenn ich es aussprechen dürfte, so würde ich sagen, daß die Liebe zu ihm sie verrückt gemacht hatte, — und wenn man von Verdrücktheit bei ihr sprechen wollte.“

„Sie scheinen sie nicht dafür angesehen zu haben. Das kann von Wichtigkeit sei. Halten Sie für zuverlässig und glaubhaft, was hier aufgezeichnet steht?“

„Der Herr Baron fragen mich zu viel. Sie war zuweilen klar, zuweilen verwirrt. Und das Gericht hat sie ja nicht für glaubhaft gehalten.“

„Das Gericht? Ist es zwischen den beiden zu einer Verhandlung vor Gericht gekommen?“

„Ja, gewiß. Das war es doch gerade, was das Fräulein so furchtbar aufregte, und weshalb sie auch das hier niedergeschrieben hat. Es ist ja keine Kleinigkeit, so als Lügnerin vor der Welt dazustehen, und eine hübsche Summe Geld war es auch.“

„Handelte sich's um Geld?“

„Natürlich; sie behauptete doch, sie hätte ihm das Geld gegeben, geliehen oder geschenkt, wenn er sie heiraten würde, — und wie er da nun den Eid leistete, daß er das Geld niemals bekommen hätte —“

„Das hat er getan?“

„Freilich. Da hat es ihr einen furchtbaren Stoß gegeben, und sie ist so geworden, wie sie bis an ihr Ende geblieben ist. Lange hat es ja nicht mehr gedauert; ich bin nur noch fünf Monate bei ihr gewesen, dann ist sie gestorben.“

„Und ist er, — ist Herr von Breitenbach noch einmal bei ihr gewesen?“

„O nein! Es war eine bittere Feindschaft zwischen ihnen. Und so traurig es für mich ist, es aussprechen zu müssen: Das Fräulein ist mit einem Fluch auf den Lippen gegen ihn hinübergegangen. Gott verzeih ihr die Sünde!“

„Und wie lange ist das alles her, Schwester Barbara?“

„Ach, schon lange, Herr Baron. Das muß ich erst einmal nachrechnen, — ja, über acht Jahre muß es jetzt her sein.“

Baffow überlegte noch einen Augenblick. Dann machte er sich auf den Weg, während Barbara mit ihrer Lampe oben am Treppengeländer stand und einen Lichtschein hinter sich in das kohlbestäubte Treppenhaus. Durcheinanderschießende Gedanken bedrängten ihn, die Papiere branten ihm auf der Brust. Er hielt seine Hand fest auf sie gepreßt, während er im Automobil, das ihn erwartet hatte, zurückfuhr zum Hotel. Hier ging er gleich auf sein Zimmer, ließ eine Flasche Wein kommen, rückte sich den Tisch unter die Glühlichter des Kronleuchters.

„Der Wahrheit die Ehre in Ewigkeit — Amen,“ so begann die Schrift, um dann fortzufahren:

„Ich weiß, daß ich nicht lange mehr leben werde. Gott hat es gewollt, — hat es gewollt, — hat es gewollt. O, wenn ich doch alle Leute zu mir hereinrufen könnte, die behaupten, es gäbe keine gebrochenen Herzen mehr. Wenn ich mir doch die Brust aufreißen könnte und ihnen zeigen, wie das Herz in ihr ausfließt — zerbrochen, zertreten, zertrifft, — rissen, — rissen, — rissen, — Amen.“

(Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Im Laibacher Kastell zu Besuch.

(Schluß.)

Für die Befriedigung der mehrfachen Magenbedürfnisse sorgt ein ganzer Stab von kriegsgefangenen männlichen und von gedungenen weiblichen Köchen, die in den drei eigens eingerichteten Küchen von peinlicher Sauberkeit den ganzen Tag vollauf zu tun haben. Die erforderlichen Brotmengen liefert eine im Kastell selbst installierte und wie alles andere in Eigenregie der Quarantänestation geführte Bäckerei. Für die kriegsgefangenen Offiziere besteht eine besondere Küche und eine eigene Tischgemeinschaft. Die Offiziersmenage steht unter Verwaltung eines italienischen Unteroffiziers, der soweit unabhängig ist, daß er gegen alle fünf Tage zu machende Abrechnung für das ihm ohne Kargen zugemessene Geld den Speisezettel der Offiziersstafel nach eigenem Geschmack einrichten darf. Daß er hierbei allfällige ärztliche Vorschriften in Beachtung zu nehmen hat, ist ja klar. Die gesunde Mannschaft bekommt morgens schwarzen Kaffee, mittags Ritzert mit Hackfleisch oder Schweinefleisch abends entweder eine Fleischspeise oder Makkaroni. Die Kranken erhalten morgens weißen Kaffee, mittags Suppe mit Rindfleisch oder Kalbsbraten und Zuspelze, abends etwas Entsprechendes. Die beliebtesten Makkaroni gibt es für die einen wie für die anderen alleweil. — Die Unteroffiziere nehmen ihre Menage in der Kantine ein, wo auch außer den obligaten Speisezeiten was für den Magen erstanden werden kann. Ein italienischer Kunstjünger hat sie mit Ölmalereien so nett ausgeschmückt, als er's nur konnte. Und es ist nicht schlecht, was er da geleistet hat. An die eine Schmalwand malte er nach einer Photographie das bei Triest ammutig gelegene Landhaus des um die Ruinerichtung unseres Kastells so einzig verdienten Majors Ritter von Kern samt einer südlichen Landschaft. An der jenseitigen Schmalwand hielt er Laibachs Schloßberg und Kastell im Bilde fest. Die Längswand läßt eine in Sonnenschein gebadete Weinberglandschaft sehen; von der Decke blaut durch ein Hedendach von großtraubigen Reben südlicher Sommerhimmel. Auf daß die Empfindung, man befinde sich in der Rebenhedenlaube eines weinbergumgebenen Landhauses, nicht gestört werde, ist in den Raum eine Holzwand mit Tür und Mattglascheiben eingebaut.

Und wie geht es den unfreiwilligen Kastellinsassen im sonstigen? Im Sommer sah ich die nicht bettlägerigen Maroden und die nichtbeschäftigten Gefunden langhinstreckt im Schloßhose kreuz und quer in der Sonne Siesta halten und ließ mir sagen, daß alle die Gefangenen aus dem Süden samt und sonders eine gar schwer zu bezwingende Geneigtheit zum absoluten Far niente bekunden, während die Mitglieder der Russenkolonie recht arbeitswillig sind. Nachdem jedoch die Russenkolonie im Kastell aufgelöst worden war, mußten die Herren Italiener in größerer Zahl, als es bis dahin der Fall war, Hand ans Werk legen und fleißig Wäsche reinigen, Schaufeln und Krampen anstücken, in der in einem eigenen Miniaturbau eingerichteten Schmiedewerkstatt Hufeisen und Mauerklampen schmieden, Strohmatzen oder Weidenkörbe flechten und Stroh- oder Heuzöpfe drehen. Nun die Siestawonnen spendenden Tage vorbei sind und jedermann froh ist, wenn er nicht im Freien zu sein braucht, scheint bei den Leuten das Bedürfnis nach beschaulichem Nichtstun nachgelassen zu haben und das Tagewerk geht flott vonstatten. Zu nicht geringem Teile dürfte die an den Tag gelegte Arbeitswilligkeit der Söhne des Südens auf den Umstand zurückzuführen sein, daß ihnen der Leistung entsprechende Vergütungen in Form von Zuwendung von dem und jenem zuteil werden. Was Arbeit da oben geleistet werden kann, ist aus der Tatsache zu erschließen, daß im Sommer in gut drüßhalb Monaten von den Insassen des Laibacher Kastells 43.000 Schaufeln angefertigt wurden, die dann sämtlich bei unseren Militärarbeiterabteilungen in Verwendung kamen.

Bezüglich der Behandlung, die den Kriegsgefangenen durch den Kastellkommandanten und seinen Stab zuteil wird, kann ich auf Grund wiederholter eigener Wahrnehmung nur das Beste berichten. Mit den inhaft-

tierten Offizieren geht der perfekt italienisch Sprechende Major in einer kameradschaftlichen Weise um, als wären sie niemals in den Reihen des Feindes gestanden. Dementsprechend geben sich auch die Italiener völlig unbefangen. Die Mannschaft wird mit einer Zerkümmtheit und Zuverlässigkeit behandelt, wie nur ein herzenguter Kommandeur seine eigene Truppe behandelt. Oberstabsarzt Dr. Gebuldiger sprach gelegentlich unseres Sommerbesuches aus, was uns ob der gemachten Wahrnehmungen allen auf der Zunge lag: „Es ist alles recht schön und gut. Nur zweifle ich, daß es unsere Leute jenseits der Grenze auch so vorzüglich hätten!“ Daß die Italiener selber über ihren Aufenthalt in Laibacher Kastell nur Lobendes nach Hause zu berichten wissen, beweist ein vor einigen Wochen in der Turiner „Stampa“ erschienener und in unseren Blättern reproduzierter Brief eines italienischen Kriegsgefangenen an seine Angehörigen in Italien.

Nachdem wir uns im Kastell allseits umgesehen, rüsten wir endlich zum Ausbruch. Es gilt nur noch einen kurzen Besuch der Kastellkommandantur. Wir sehen uns in militärisch einfach, aber geschmackvoll eingerichteten hellen Räumen. Von gleich prunklos im Komfort erweist sich die anstoßende Wohnung des Majors. Aufs freundlichste vom Kastellkommandanten geleitet, besichtigen wir im Vorüberkommen die an der Schloßhofeinfahrt gelegenen Arreste für disziplinar bestrafte Kastellinsassen und für selbstgerichtlich auf kurze Frist zu Strafhaft Verurteilte und halten schließlich, Abschied nehmend, im äußeren Schloßhose. Da legt der Major, von einem Gedankenblitz durchzuckt, sein Gesicht urplötzlich in düster ernste Falten und spricht mit Entschuldigender feischender Stimme: „Pardon, meine Herren, jetzt hätte ich beinahe vergessen, Ihnen den Armenisinderhof mit dem Todeskandidaten zu zeigen!“ Einen Kapitalklüssel schwenkend, eilt er zu einer die äußere Kastellmauer hart am Buchbinderturm durchbrechenden Tür, schließt sie umständlich auf und ladet uns mit einer freundlichen Geste ein, näher zu kommen. Wir tun es. In gespannter Erwartung und mit gar nicht wohligen Gefühlen. Durch die Türöffnung gähnt uns ein etliche Klafter tiefer liegender Hof von mäßigen Raumerhältnissen entgegen. Eine Steintreppe führt hinab zwischen ragende feste Mauern. Dort, dort zur Rechten muß ehemals der Galgen gestanden haben. Jetzt ist keiner zu sehen. Diese Wahrnehmung wirkt befreiend. Wir halten Umschau nach den versprochenen Todeskandidaten. Wo sind sie? Kein menschliches Wesen ist da unten zu sehen. Etwas enttäuscht, wenden wir uns fragend an den Major. Der lacht hell auf und weist mit der Hand auf die linke Hofseite: „Dort drinnen sind sie eingekerkert! Ein paar Schweine, ein Paar Schafe, eine Schar Hühner mit 'nem Godelshahn und eine Halbkompagnie Kaninchen!“

R o b a l.

(Einberufung der Landsturmpflichtigen.)

Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum Landsturm dienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1872, 1873, 1874 und 1896 haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer enthoben worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten l. und l. Ergänzungsbezirkskommando, bezw. l. l. Landwehr (Landeschützen)-Ergänzungsbezirkskommando am 6. Dezember 1915 einzufinden. Die bei Nachmusterungen nach diesem Einrückungstermin geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken. Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem für sie nach den obigen Bestimmungen geltenden Termin einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatte zu entnehmende Termin. Die Landsturmpflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spätestens 11 Uhr vormittags einzufinden. Etwas kleinere Überschreitungen dieser Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können. Falls das im Landsturmlegitimationsblatte

bezeichnete l. und l. Ergänzungsbezirkskommando, bezw. l. l. Landwehr (Landeschützen)-Ergänzungsbezirkskommando inzwischen seinen Standort gewechselt haben sollte, können die an dieses gewiesenen Landsturmpflichtigen auch zu dem ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen l. und l. Ergänzungsbezirkskommando, bezw. Landwehr (Landeschützen)-Ergänzungsbezirkskommando einrücken. Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar fester, feldbrauchbarer Schuhe, Wollwäsche, nach Dunkelheit schafvolle Züßappen, dann ein Eßzeug und ein Eßgefäß sowie Putzzeug mitzubringen. Für die mitgebrachten Schuhe und die Wollwäsche wird die durch Schätzung festzusetzende Vergütung geleistet, wenn sich diese Gegenstände als vollkommen feldbrauchbar erweisen. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Eintreffens mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird. Das Landsturmlegitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt — Schnellzüge ausgenommen — und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personentafel der Ausgangstation abstempeln zu lassen. Die Nichtbefolgung dieses Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

(Gesuche um Verlängerung der Enthebung von der Landsturmpflicht.) Bei den Militärbehörden werden unausgesetzt Gesuche um Verlängerung der Enthebung von der Landsturmpflicht eingebracht. Da die Militärbehörden in allen Fällen, wo tatsächlich hierfür die Notwendigkeit vorliegt, Enthebungen in dem Ausmaße gewähren, daß jedermann seine Privatangelegenheiten mit Leichtigkeit ordnen kann, werden fortan auf Grund einer kürzlich erlassenen Verfügung Verlängerungen außer in wirklich dringenden Fällen nicht mehr bewilligt werden. Unzulänglich begründete Gesuche um Verlängerung der Enthebung von der Landsturmpflicht sind schon von den politischen Behörden, die für jede unbegründete Vorlage verantwortlich sind, zurückzuweisen. Die zeitweilig enthobenen Landsturmmänner werden demnach ihre Privatangelegenheiten stets rechtzeitig, bis zum festgesetzten Termine, zu ordnen haben.

(Patriotische Kupfer- und Messingammlung.) Die im Laufe des heurigen Frühjahres mit so glänzendem Erfolge durchgeführte Kriegsmetallammlung soll dieser Tage ihre Fortsetzung in der bereits eingeleiteten patriotischen Kupfer- und Messingammlung finden. Die für den Heeresbedarf gespendeten leicht entbehrlichen Geräte aus Kupfer oder Messing werden von den dazu bestellten Volksschülern in Empfang genommen und ihrer Bestimmung zugeführt. Diese Sammlung besteht aus freiwilligen Gaben und ist mit der im Zuge befindlichen Requisition von Küchenmetallgeräten gegen entsprechende Vergütung nicht zu verwechseln. Jedermanns patriotische Pflicht ist es, unbenützte oder leicht entbehrliche Gegenstände aus Kupfer oder Messing der Kriegsverwaltung zu spenden, bezw. zur Verfügung zu stellen. Diese hochpatriotische Sammlung gelangt im Laufe dieser Woche zur Durchführung.

(Abgabe von Wurzel- und Schnittreben.) Auch im Frühjahre 1916 werden amerikanische Schnitt- und Wurzelreben aus den staatlichen Vorräten abgegeben werden, und zwar a) an kleinere Besitzer zum Tarifpreise von 6 K für 1000 Stück Schnittreben und 18 K für 1000 Stück Wurzelreben; b) an größere, wohlhabende Besitzer, falls für sie, ohne Beeinträchtigung der Ansprüche der kleineren Besitzer, Rebenmaterial erübrigt zum Gestehungspreise von 16 K für 1000 Stück Schnittreben und 40 K für 1000 Stück Wurzelreben. Auch gelangen veredelte Reben (Veredlungen) zur Abgabe, und zwar a) an kleinere Besitzer zum Tarifpreise von 16 K für 100 Stück und b) an größere, wohlhabende Besitzer unter den für die Abgabe von Schnitt- und Wurzelreben bezeichneten Voraussetzungen zum Gestehungspreise von 20 K für 100 Stück. Die Besteller von Veredlungen sind verpflichtet, die bestellten Veredlungen, insofern sie nicht etwa an Nachtragsbittsteller vergeben werden können, zu übernehmen. Zu diesem Zwecke hat jeder Bittsteller bei der Bestellung eine Anzahlung von 2 K pro 100 Veredlungen zu leisten, womit er für die Übernahme der Reben haftet. Außer den vorangeführten Preisen haben die Rebenempfänger, falls sie das ihnen zugewiesene Rebenmaterial nicht direkt unverpackt bei der Abgabe übernehmend, 10 h Verpackungskosten für je 100 Stück Schnitt- oder Wurzelreben und 20 h für je 100 Veredlungen zu zahlen. Für die Transportkosten haben in allen Fällen die Empfänger aufzukommen. Eine unentgeltliche Abgabe von Schnitt- und Wurzelreben findet nur ausnahmsweise in ganz besonders berücksichtigungswürdigen Fällen und nur an kleinere Besitzer oder an Korporationen statt. Veredlungen werden unentgeltlich

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauernden, Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchitis-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



nicht abgegeben. Die Bewerber um Reben haben ihren Bedarf unter Angabe der Gattung und Menge bis längstens 20. Dezember 1915 beim Gemeinbeamt anzumelden. Später einlangende Gesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn Reben erübrigen. Die Reben werden nur zur Bepflanzung der eigenen Weingärten, namentlich Schmittweingärten, abgegeben; jeder Handel und sonstiges gewinnfüchtiges Gebaren mit dem aus den staatlichen Vorräten erhaltenen Rebenmaterial ist strengstens verboten. Ferner können die Weinbaukreuzenden auch kleinere Mengen Hybriden zur Bepflanzung von Böden, in denen die Riparia nicht gut fortkommt, eventuell zur Erprobung unentgeltlich erhalten. Größere Mengen dieser Reben müssen bezahlt werden. Die Anmeldungen auf Hybriden sind gleichfalls bis längstens 30. Dezember 1915 unter genauer Angabe der gewünschten Sorte, oder wo dies unmöglich ist, der Bodenbeschaffenheit und der Lage des Weingartens sowie womöglich auch unter Einbringung einer Erdprobe direkt beim k. k. Weinbauinspektor Stalicky in Rudolfswert einzubringen. Schließlich werden die Weinbaukreuzenden darauf aufmerksam gemacht, daß die unentgeltliche Zuweisung von Rebenmaterial durch den k. k. Weinbauinspektor Stalicky erfolgt wird und nur in jenen Fällen verfügt werden darf, in denen der Nachweis über die Bedürftigkeit der Bewerber nicht nur durch das beizubringende pfarr- und gemeindeamtliche Zeugnis, sondern auch überdies durch die eigenen Wahrnehmungen des k. k. Weinbauinspektors erbracht erscheint. Auch steht es dem genannten Funktionär zu, Ansuchen um Überlassung von Rebenmaterial, ob nun unentgeltlich oder zum Tarifpreise, dann abschlägig zu bescheiden, wenn dieselben von Parteien herühren, an welche schon mehrmals Reben aus staatlichen Vorräten verabsolgt wurden, die aber in der Anzucht von Mutterstöcken sich noch nicht betätigt haben, insbesondere dann, wenn der Vorrat im Vergleiche zu den Bestellungen zu klein sein sollte.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält Montag den 29. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale in Laibach eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. II. Mitteilungen des Präsidiums. III. Mitteilungen des Sekretariates. IV. Kammervoranschlag für das Jahr 1916. V. Äußerung, betreffend die Ernennung der Zensoren bei der Laibacher Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank. VI. Bericht über die Zustände des Schulausschusses für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach. VII. Bericht über das Besuch des slovenischen Kaufmännischen Vereines „Merkur“ in Laibach um Unterstützung. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

(Eine Festsitzung des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines) fand am 17. d. M. um halb 8 Uhr abends in Gegenwart der gesamten Mannschaft statt. Hierbei wurden an 15 Mitgliedern die Silbernen und Bronzene Medaillen vom Roten Kreuze überreicht. Herr Branddirektor Josef Turk verwies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Ehrenmedaillen und des Samariterwerkes, das die Mitglieder des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines ausüben, worauf er den Ausgezeichneten die Ehrenmedaillen einhändigte. Auch gedachte er der Leiden der Kämpfer und munterte die Mitgliedschaft auf, aus treuem Herzen Opfer zum Wohle des Nächsten und der Heimat sowie zur Ehre des Vereines zu bringen. Zum Zeichen der Ergebenheit brachte die Mannschaft auf Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges „Na pomoc!“ aus.

Nach Schluß des offiziellen Teiles wurde vom Vereinsleiter an die Mannschaft die vom Roten Kreuze eingelangte Remuneration verteilt, wofür dem Inspektor des Roten Kreuzes, Herrn Grafen Abensperg, der Dank ausgesprochen wurde.

(Vinkulierung von Titres der dritten 5/2%igen österreichischen Kriegsanleihe.) Die k. k. Direktion der Staatsschuld macht darauf aufmerksam, daß die Vinkulierung von Titres der dritten 5/2%igen österreichischen Kriegsanleihe nach Analogie des für die erste und zweite Kriegsanleihe vorgesehenen Vorganges gleichfalls schon auf Grund der Interimscheine für diese Kriegsanleihe bewirkt werden kann. Da insbesondere zur Vermeidung der Herstellung und Ausgabe einer unnötig großen Anzahl von Überbringerobligationen großer Wert darauf gelegt wird, daß auch hinsichtlich der dritten Kriegsanleihe derartige Vinkulierungen im weitestgehenden Ausmaß noch vor Ausgabe der Überbringerobligationen auf Grund der Interimscheine vorgenommen werden, wird wärmstens empfohlen, daß die Fonds-, Stiftungs- und Kirchenverwaltungen, Gemeinden, Ortschaftsräte, Körperschaften usw., welche die Vinkulierung der von ihnen gezeichneten dritten Kriegsanleihe in Aussicht nehmen oder nach den bestehenden Vorschriften dazu verpflichtet sind, ehestens um die Vinkulierung auf Grund der Interimscheine einschreiten. Die Namensobligationen würden gegen Vorlage und Einziehung der ordnungsgemäß ausgestellten und mit der Stempel der betreffenden Zeichnungsstelle versehenen Interimscheine auf solche Beträge ausgestellt werden, die durch beigebrachte Interimscheine voll bedeckt sind. Die Interimscheine über gezeichnete dritte Kriegsanleihe wären bei der Liquidation für die Staatsschuld in Wien, I., Singerstraße 17, einzureichen, bezw. im Wege der Finanzlandesstellen oder Steuerämter an die Staatsschuldenkasse in Wien samt den vorgeschriebenen Verzeichnissen unter genauer Angabe des Vinkulums (Eigentums- und Zinsenbezugsrecht) einzusenden. Sollten die Interimscheine den Parteien noch nicht zur Verfügung stehen, so wären sie vorerst bei den betreffenden Zeichnungsstellen ehestens zu beheben, bezw. es wären die Zeichnungsstellen (insbesondere auch im Falle der Bezeichnung der gezeichneten dritten Kriegsanleihe) von den Parteien zur Einlösung der Interimscheine zwecks Ausstellung vinkulierter Effekten zu eruchen.

(Bezug von Schafwolle aus Bulgarien.) Interessenten erhalten hierüber Information in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach.

(Bedarfsdeckung aus möglichst nahe gelegenen Bezugsquellen.) Der unter den herrschenden außerordentlichen Verhältnissen sich abwickelnde starke Herbstverkehr hat zu Güteranhäufungen und Verkehrsstauungen geführt, die weitgehende Einschränkungen des Güterverkehrs notwendig machen. Das Eisenbahnministerium ist befreit, diese außerordentlichen Schwierigkeiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu beheben, kann aber das angestrebte Ziel einer möglichst glatten Abwicklung des Zivilgüterverkehrs ohne die werklätige Mithilfe der Interessenten selbstverständlich nicht erreichen. In Anbetracht des bekannten Personal und Arbeitermangels sowie der bedenklich langsamen Abfuhr der Güter von den Bahnhöfen erscheint eine Besserung der Verhältnisse wohl nur dann möglich, wenn die Interessenten in der nächsten Zeit bloß jene Güter zur Aufgabe bringen, deren Verfrachtung wirklich unaufschiebbar ist. In vielen Fällen dürfte es den Interessenten möglich sein, ihren unmittelbaren Bedarf in dem Orte, wo sich ihre Unternehmen befinden, selbst zu beziehen, oder ihn doch minde-

stens aus in ihrer unmittelbaren Nähe gelegenen Bezugsquellen zu decken.

(Von der Evidenzhaltung des Grundkatasters.) Die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters hat die Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse Johann Verbiz in Zirkniz und Franz Zoman in Laibach zu Evidenzhaltungsgeometern erster Klasse in der zehnten Rangklasse ernannt.

(Todesfall.) Nach einer Privatmitteilung ist im Mutterkloster in der Zisterzienserabtei Mehrerau bei Brezgenz am 13. d. M. Herr P. Gabriel Rüttimann, Ord. Bist., gestorben. Im Jahre 1861 in Sursee (Kanton Luzern) geboren, wurde er im Jahre 1884 zum Priester geweiht und belleidete sodann im Mutterkloster Mehrerau die Würde eines Lehrers am Institut, eines Kantors, eines Großkellners, eines Gastmeisters und in den Jahren 1896 bis 1898 die eines Kustos. Am 4. Oktober 1898 wurde er Subprior und am 3. Mai 1903 Prior der neuerstandenen Abtei Sittich in Krain. Nach der Abdisierung des Abtes P. Gerard Maier lehrte er nach Mehrerau zurück, übernahm aber dann die Stelle des Spirituals bei den Zisterzienserinnen in Mariengarten bei Bozen. Ein altes, immer heftiger auftretendes Leiden, die Diabetes, zwang ihn, im Juli d. J. nach Mehrerau zurückzukehren, wo er trotz einer Kur in Wörthausen sein schaffensfreudiges Leben allzusehr beendete. — Aus welcher frommer Familie er stammte, beneidet der Umstand, daß von seinen Geschwistern P. Werner Benediktiner in Engelsberg, M. Placida Benediktinerin in Nidenbach, P. Hermann Zisterzienser in Marienstadt wurde. Bei allen, die Gelegenheit hatten, mit dem nunmehr Verstorbenen bekannt zu werden, wird die Nachricht von seinem Heimgange aufrichtige Teilnahme auslösen.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Er und seine Schwester.“) Posse von Bernhard Buchbinder. — Eine Alt-Wiener Lokalposse im Nestro-Stil, halb Wurstelprater, halb sentimentales, gemütsüberschwengliches Volksstück. Die Girardi-Rolle des Briefträgers Flenz wurde von Herrn Arnold Zuhj ganz vorzüglich mit echtem Wiener Feuer und Lebendigkeit — ganz dem hamswurstmäßigen Gehalt dieser Figur entsprechend — gegeben. Man darf diesen Komiker in den besten Bestand des an trefflichen Kräften nicht armen Personals dieses Winters einreihen. Fräulein Käthe Telona hatte eine Aufgabe, die von den berühmtesten Wiener Trägerinnen ihres Rollenfaches, einer Josefina Gallmeyer oder Hansi Riese, als Parabestück gespielt wurde. Eine Fülle von Munterkeit, Sprech- und Singgewandtheit, von wirbelnder Beweglichkeit ist hier zu entwickeln. Die Darstellerin verfügt über reiche Bühnenerfahrung und spielte mit dem „Hamur“, wie er hier gefordert ist. Beide im Vordergrund stehenden Kräfte fanden reichen Beifall des den letzten Platz des Theaters dicht füllenden Publikums. Alle übrigen Rollen treten aus dem Episodenhaften nicht heraus und bedürfen einer näheren Charakterisierung nicht. Das Zusammenspiel war — nicht gerechnet die langen Zwischenpausen — flott. Der ganze Abend bewies wieder, daß der Theaterbetrieb, sowohl was die Darsteller als was die Teilnahme des Publikums betrifft, durch den in der Weltgeschichte einzigartigen Weltkrieg nicht beeinträchtigt, sondern ungemein belebt erscheint; das deshalb, weil wir Sieger sind. Seine Excellenz Landespräsident Baron Schwarz beehrte die Vorstellung mit seinem Besuche.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 22. November. Amtlich wird verlautbart: 22. November. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitte von Ostlavija, wo die bewährte Dalmatiner Landwehr, unterstützt durch das tapfere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vorgestern noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung zurückeroberte. Der Südtteil der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifeltsten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitte der Hochfläche von Daberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen, ein nächster Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines, vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten

schwächere feindliche Kräfte südlich Zagora den Nizno. Abends war das linke Flussufer von diesen Italienern wieder gesäubert. An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über die Kämpfe in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je. Drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die im Gebiete von Cajnice kämpfenden 1. und 1. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhange des Goses-Berges. Auch östlich von Gorazda sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Varos nähert sich Prijepolje. In Novi Pazar erbeutete die Armee des Generals von Kéveß 50 Mörser, acht Feldgeschütze, vier Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgeschütz. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Ibar-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erkümmerte gestern tagsüber zwanzig Kilometer nördlich von Mitrovica drei hintereinander liegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch

Überfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene erbeutet und sechs Geschütze, vier Maschinengewehre, eine Munitionskolonnen und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepotac-Sattels 1800 Serben gefangen. Etllich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Beschädigung von Görz.

Wien, 23. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Beschädigung von Görz durch die Italiener ist trotz ihrer Einschuldigung ein Akt barbarischer Zerstörungswut. Das sind nicht zufällige Beschädigungen von Fresken; das sind völkerrechtswidrige Akte rohesten Gewaltmißbrauches gegen wehrlose Zivilpersonen und ehrwürdige Kunstdenkmäler. Wie sehr sich auch die italienische Tagespresse bemüht, diesen Vorgang als ganz selbstverständlich und notwendig hinzustellen, regte sich doch eine Protestströmung im Empfinden aller ruhig und objektiv denkenden Neutralen. Dies soll nun durch amt-

liche läppische Rechtfertigungsversuche im Keime erstickt werden. Die Lüge vom Wehen der italienischen Trifolore am Col di Lana erhielt sich bis heute, wo erst neutrale Schriftsteller den Berg ersteigen und das Gesehene schildern müssen, damit die Schlachtberichte der italienischen Heeresleitung die falschen Meldungen ihrer Iobsüchtigen Unterführer nicht weiter verbreiten. Ebenso wird die Lüge von der berechtigten und notwendigen Beschließung von Görz noch fortwährend in den amtlichen Generalstabsberichten wiederholt, um dadurch die Basis der Berechtigung für weitere Brutalitäten zu schaffen. Der Generalstabsbericht vom 18. November meldet, es wurde festgestellt, daß aus der Nähe der Stadt und sogar aus ihr selbst zahlreiche Schüsse aller Kaliber gegen unsere Stellungen abgegeben wurden. Am 19. heißt es: Unsere Artillerie bombardierte die Görzer Kasernen und bekämpfte die zahlreiche feindliche Artillerie auf den Höhen östlich der Stadt und in den Obstkulturen und Gärten, welche an die Stadt grenzen. Diese Angaben der italienischen amtlichen Presseberichte sind eine absichtliche Fälschung der Tatsachen. Die eigenen Batterien sind nicht in der Stadt placiert. Dies ist dem Feinde wohlbekannt. Die Kasernen von Görz wurden schon Ende Mai und anfangs Juni zum größten Teil zusammengeschossen und sind von Truppen seither nicht belegt. Die am 18. begonnene und am 19. zu denselben Stunden fortgesetzte Beschließung der Stadt Görz hat mit der bisher gewohnten Bekämpfung der eigenen Batterien und militärischen Objekte, bei der nur einzelne Teile der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurden, nichts gemeinsam. Diesmal wurde die Wirkung an den getroffenen Häusern und an den Zielen aufgefundenen Geschosse festgestellt, auch mit 30,5 Kaliber beschossen. Die von Cadorna gemeldete Beschließung von Truppen, die einmal vom Fozzo zu den Stellungen am Westufer hinaufstiegen, das anderemal wieder sich eiligst nach Görz zurückzogen, ist vollständig erfunden. Der Beurteilung jeden Lesers muß anheimgestellt werden, ob die italienische Artillerie bei Beschließung der „Höhen“ die Stadt selbst mit mehreren Tausend Geschossen treffen kann.

Der Col di Lana gehört den Österreichern.

Wien, 22. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der schwedische Oberst Alermann sandte dem Kriegspressequartier am 22. d. M. folgende Mitteilung aus Tirol: „Ich habe persönlich konstatiert, daß der Col di Lana den Österreichern gehört und heute von den Italienern beschossen wurde. Alermann“.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 22. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Luneville. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Ilugt nordwestlich von Dünaburg wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert. — Balkankriegsschauplatz: Bei Sočanica im Ibar-Tale wurden serbische Nachhut zurückgeworfen. Der Austritt in das Lab-Tal wurde beiderseits Podujevo erzwungen. Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, sechs Geschütze, vier Maschinengewehre, zahlreiches Kriegsgerät erbeutet. Im Arsenal von Novi Pazar fielen 50 große Mörser und acht Geschütze älterer Fertigung in unsere Hände. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Kein Sondetfrieden.

London, 21. November. Das Reuterbureau meldet aus Paris: Aus Rom wird telegraphiert, daß Italien dem Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, beigetreten sei.

Mitteilungen über Luftbombardements in Italien verboten.

Lugano, 21. November. Nachdem bereits das Luftbombardement Venedigs am 18. d. M. der italienischen Öffentlichkeit verschwiegen worden war, ordnete nun die italienische Pressensur allgemein an, daß künftig keinerlei Mitteilungen über Luftbombardements von Städten und Schiffversenkungen gebracht werden dürfen, außer wenn es von amtlicher Seite gewünscht wird. „Corriere della Sera“ wendet dagegen ein, daß das italienische Volk noch nicht so weit sei, um bei solchen Mitteilungen zusammenzubrechen.

Eine Rede des italienischen Justizministers.

Lugano, 22. November. Justizminister Professor Orlando hielt im Theater in Palermo in Anwesenheit Salandras und von Deputationen der sizilianischen Ge-

meinden seine angekündigte Rede. Orlando versuchte den Entschluß Italiens zum Kriege von allgemeinen sittlichen Gesichtspunkten zu rechtfertigen und zog, um sich verständlich zu machen die Kauzalität zwischen der Stimme Italiens und dem Maienwunder sowie dem Präzedenzfall von Algeciras heran, wo Italien auch bereits seine Verbündeten siegend beeinflusst habe. Ferner führte Orlando aus, Österreich sei der natürliche Feind Italiens und habe italienische Rechte methodisch unterdrückt. Ein sicherer Egoismus führe Italien dazu, mit den Feinden seiner Freunde herzlichst solidarisch zu sein, zumal Italien nicht siegen könne, ohne daß zugleich seine Verbündeten siegen. Italien werde daher für die gemeinsame Sache jedes Opfer bringen, allerdings gemäß freier und spontaner Einschätzung der Zweckmäßigkeit, ohne das Erfordernis besserer Zusammenordnung und Betätigung der Verbündeten zu verkennen. Demgemäß betrachte Italien auch die Mitwirkung oder Nichtmitwirkung auf dem Balkan. Alle Stände und Parteien müssen zusammenhalten und mannhaft allen Unbilden widerstehen. Die Regierung habe unter vielen anderen Schwierigkeiten auch diejenige der gebührenden Behandlung des Papstes überwunden, indem sie einfach das italienische Gesetz, welches die geistige Souveränität des Papstes anerkennt und garantiert, weitherzig gedeutet und angewandt habe. So habe in einer Zeit, welche kein Prinzip und kein Reich geschont habe und in der sich die feierlichsten internationalen Verbindlichkeiten nicht erwiesen haben, der Papst die Kirche ohne Beschränkung des Rechtes seiner Freiheit und Sicherheit und seines Ansehens regieren können. Für Italien bedeute es schon einen Sieg, daß sein Heer überhaupt kämpfe und das Volk Opfer und Schmerzen ertrage. Der Besitz Roms habe Italien viel weniger gelöst als heute wenige Quadratmeter öben Karstbodens. Der Feind anerkenne Italiens Sieg und die eigene fortschreitende Unterlegenheit (!) im Kriege, der seinen Haß und seine perfide Wut an Wehlosen auslasse, italienische Zeichen hinterhältig benutze, gegen das Sanitätswesen unmenischlich handle, Kunstwerke zerstöre, offene Städte bombardiere und Schiffe versenke (!). Der Feind wolle Italien durch unentschuldigste Delikte einschüchtern. Italien wird aber erst recht haßerfüllt und rachedurstig bis zum letzten Centesimo und letzten Blutstropfen kämpfen, bis es die feindliche Bestie gezähmt hat.

Lugano, 22. November. Die italienischen Blätter besprechen die Rede des Justizminister Orlando unter Anerkennung des oratorischen Wertes desselben empfindlich kühl. Orlando's engere Freunde, welche seinen Anteil an der Herbeiführung des Krieges und an der persönlichen Verständigung der vom Kampfe in den Argonnen heimgekehrten Garibaldis mit dem König schätzen, bemühen sich, ihre Enttäuschung darüber zu verbergen, daß weder die Kriegserklärung an Deutschland, noch die Beteiligung am Londoner Septembervertrag, noch eine Expedition nach dem Balkan angekündigt worden ist, und wollen glauben machen, daß Orlando's Versicherung der Solidarität mit dem Dreiverbande und der Unmöglichkeit eines isolierten Friedensschlusses Italiens rechtlich und praktisch vollwertig sei. „Tribuna“ und „Idea nazionale“ betonen dagegen, daß die Solidarität mit dem Dreiverband ungenügend sei, wenn Italien nichts für sich dabei gewinne. Auch die katholische „Italia“ macht ähnliche Andeutungen. Sie beanstandet den von Orlando gepredigten Haß als Triebfeder des Krieges und bemerkt gleich dem „Osservatore Romano“, daß Orlando's Rühmung des Garantiegesezes nicht ohne Vorbehalt hingenommen werden könne. „Avanti“ hebt hervor die Wertlosigkeit der Rede Orlando's. Vielfach wird bemerkt, daß die Rede Orlando's, die den parlamentarischen Verhandlungen das Gepräge geben sollen, vielmehr das Parlament nötige, manches Wesentliche in den Bestimmungsgründen der italienischen Haltung erst zu eruieren und die Ziele und Wege der Regierung so zu revidieren, daß sich ein Ende einigermaßen absehen lasse.

Der Seekrieg.

Keine Einbringung deutscher Unterseeboote durch englische Kriegsschiffe.

Berlin, 22. November. Das Wolffsche Bureau meldet: Die norwegische Zeitung „Tidens Degen“ vom 19. d. M. verbreitet die Nachricht, daß englischen Mitteilungen zufolge in den letzten Tagen zwölf deutsche Unterseeboote von englischen Kriegsschiffen auf der Strecke Galloper-Flamborough Head eingebracht worden seien. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beruhen diese Angaben auf freier Erfindung.

Ein italienischer Überseedampfer von einem Unterseeboote verfolgt.

Turin, 22. November. „Stampa“ meldet: Der italienische Überseedampfer „Berona“ ist nordöstlich von Gibraltar von einem Unterseeboot verfolgt worden, aber dank dem Nebel entkommen.

Strenge Untersuchung der griechischen Schiffe.

London, 21. November. „Times“ melden aus Athen: Die Schiffe der verbündeten Flotten unterzogen alle griechischen Dampfer im Ägäischen Meere und im Mittelmeere einer strengen Untersuchung.

England.

Die Verlustliste.

London, 21. November. Die letzte Verlustliste verzeichnet 26 Offiziere und 1150 Mann.

Schließung der Nationalen Porträtgalerie.

London, 21. November. Die Nationale Porträtgalerie wurde mit Rücksicht auf die Gefahren von Zeppelinbomben für die Dauer des Krieges geschlossen.

Serbien.

Mitrovica aufgegeben.

London, 22. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung hat die Stadt Mitrovica aufgegeben und sich nach Süden in der Richtung auf Dibra begeben. Sie wird vielleicht in Albanien Zuflucht suchen.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Lord Kitchener in Athen.

Mailand, 21. November. „Corriere della Sera“ zufolge gab die englische Gesandtschaft in Athen kurz vor dem Eintreffen Kitcheners bekannt, daß die Verbündeten gewisse, bisher von Griechenland genossene wirtschaftliche und kommerzielle Erleichterungen bis zur Beseitigung aller Zweideutigkeiten aufheben, jedoch nicht verlangen, daß Griechenland aus seiner Neutralität, welche es als seinen Interessen entsprechend erachte, heraustrete. Diese Bekanntgabe machte den italienischen Blättern zufolge einen tiefen Eindruck auf Griechenland. Die Audienz Kitcheners beim griechischen König dauerte dem „Secolo“ zufolge 70 Minuten. Zum Frühstück, das auf der englischen Gesandtschaft zu Ehren Kitcheners gegeben wurde, waren die Gesandten Frankreichs und Rußlands sowie der griechische Generalstabschef erschienen. Abends reiste Kitchener in unbekannter Richtung ab.

Athen, 21. November. (Reuter.) Über die Unterredungen Kitcheners mit dem König und dem Ministerpräsidenten wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Es trat offenbar keine wichtige Veränderung in der Lage ein. Die Regierung erklärt sich nach wie vor bereit, die Forderungen der Entente im weitesten Sinne zu erfüllen, soweit Griechenlands Beziehungen zu den anderen kriegführenden Mächten dadurch nicht ernstlich leiden.

Athen, 21. November. Gestern nachmittags hatte Lord Kitchener, nachdem ihn der griechische Ministerpräsident verlassen hatte, auf der englischen Gesandtschaft eine zweistündige Besprechung mit General Duzmanis und dem Obersten Metaga, dem ersten und zweiten Generalstabschef der griechischen Armee. Politische Kreise legen der Besprechung, der auch höhere englische Offiziere beiwohnten, eine große Bedeutung bei. Das Regierungsblatt „Embros“ berichtet, der König und die Regierung hätten gestern Kitchener die formelle Versicherung gegeben, daß Griechenland keineswegs feindselige Maßnahmen gegen die Verbündeten des Bierverbandes ergreifen würden und daß für die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten eine verständliche Lösung gefunden werden würde. — „Embros“ fügt hinzu, daß diejenigen, die gestern Gelegenheit hatten, sich Kitchener nach seinem Besuche beim König und dem Ministerpräsidenten zu nähern, den Eindruck mitnahmen, daß jetzt die schwebenden Fragen viel von ihrer Schärfe verloren haben. Lord Kitchener und sein Gefolge haben gestern spät abends Athen verlassen.

Amsterdam, 22. November. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet der Korrespondent der „Times“: Die Unterredung Kitcheners mit dem König von Griechenland und dem Ministerpräsidenten läßt die Aussichten auf eine glückliche Lösung der Frage, wie die Truppen der Alliierten zu behandeln seien, wenn sie auf griechisches Gebiet flüchten, günstiger erscheinen. Der Besuch Kitcheners in Athen kam ganz unerwartet. Kitchener war vom britischen Regierungskommissär in Ägypten, Sir Henry McMahon, dem Kommandanten der britischen Truppen in Ägypten, dem Kommandanten der britischen Truppen in Griechenland, dem General Horne und dem Obersten Figgelab begleitet. Die griechische Regierung gab Kitchener zwei hohe Offiziere bei.

Das „Wohltwollen“ der Entente.

Athen, 20. November. (Verspätet eingelangt.) Ein gestern abends von der hiesigen Gesandtschaft dem Reuterbureau des Ministeriums des Äußern übergebenes Kommuniqué befaßt im wesentlichen: Im Hinblick auf die von der griechischen Regierung in der Frage der Sicherung der alliierten Truppen und ihrer Aktionsfreiheit auf welche diese auf Grund ihrer Landung ein Recht haben — eingenommene Haltung haben die verbündeten Mächte es für notwendig befunden, Maßnahmen zu treffen, um die bisher Griechenland auf wirtschaftlichem und kommerziellen Gebiete eingeräumten Erleichterungen zu unterbrechen. Es sei nicht die Absicht, Griechenland hierdurch zum Aufgeben seiner Neutralität zu zwingen und die verfügte Behinderung der Warenzufuhr würde auf-

gehoben werden, sobald die Alliierten in oberwähnter Hinsicht bezüglich der Absichten Griechenlands beruhigt sein würden.

Athen, 20. November. (Verspätet eingelangt.) Der französische Gesandte veröffentlicht in der Presse Erklärungen, in welchen Griechenland für den Fall der weiteren Erhaltung seiner Neutralität des ferneren Wohlwollens der Entente versichert wird.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. November. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Artilleriebeschuss. Sebilyah: Heftiger Bombenkampf. Auf den übrigen Fronten hat sich, abgesehen von Scharmützeln zwischen Patronillen, nichts ereignet.

Der Krieg in den Kolonien.

Die militärische Lage in Deutsch-Ostafrika.

Paris, 20. November. Der „Temps“ meldet aus Le Havre: Man meldet uns aus amtlicher Quelle, daß die belgischen Kongotruppen in Verbindung mit den englischen Truppen des Uganda-Gebietes und des Äquatorial-Gebietes Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschieren eine aus Engländern und Buren aus Rhodesia (Transvaal) und dem Orange-Natal gebildete Kolonne vom Süden gegen Deutsch-Ostafrika, welches bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genau festgelegt werden können.

London, 21. November. Das Reuter-Bureau meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschen den Tanganjika-See. Die Offiziere und die Besatzung des deutschen Schiffes „Königsberg“ befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30.000 Schwarze geschätzt werden. Die Schiffsgeschütze wurden ins Inland transportiert. Neulangburg ist eine der stärksten Stellungen. Dem Berichte des Reuter-Bureaus ist hinzugefügt: Die Stärke des Feindes und der Besitz schwerer Geschütze verursachen beträchtliche Sorge. Bisher konnten die Briten und Belgier sich behaupten (1). Die Deutschen mühen sich in jedem Falle zurückziehen (1). Das Wolff-Bureau bemerkt zu dieser Meldung: Daß die militärische Lage in Ostafrika den Engländern Sorge bereitet, wollen wir gerne glauben.

(Verstorbene Heeresangehörige.) Im Laibacher Landeshospital sind gestorben: Am 9. November der 40 Jahre alte Inf. Adalbert Mikota aus Selcan bei Dobruška in Böhmen an Hämatothorax nach Schuß durch die rechte Brustkorbseite; der 26 Jahre alte LwInf. Kasimir Sulik aus Novájska bei Zora an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schußzertrümmerung des linken Oberarmes; am 10. der 20 Jahre alte InfSkorp. Emil Góralich aus Hammersdorf bei Jägerndorf in Schlesien an Wundstarrkrampf nach Schuß in den linken Oberarm, und der 26 Jahre alte Inf. Franz Kaudic aus Mesnica bei Pottau an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schußzertrümmerung des rechten Knies; am 11. der 33 Jahre alte Inf. Johann Lippert aus Osalu (Kom. Baranya) an Lungenentzündung nach Granatplitterverletzung der rechten Brustseite und des linken Oberarmes; am 12. der 21 Jahre alte Inf. Johann Gregor aus Brunn an Wundstarrkrampf nach Durchschuß der rechten Wade; der 28 Jahre alte Inf. einer an Lähmung nach Durchschuß des Rückenmarkes, und der 23 Jahre alte Inf. Andreas Szasz aus Bacza (Kom. Szolnok-Doboka) an Hämatothorax der rechten Gehirnhemisphäre, Entkephalitis und Hirnerweichung nach Schuß durchs rechte Schläfenbein; am 13. der 26 Jahre alte Inf. Abraham Bachmann aus Kamionka Strumilowa in Galizien an gasiger Zellgewebsentzündung des linken Oberarmes nach komplizierter Schußzertrümmerung, und der 19 Jahre alte Inf. Josef Treiszta aus Gistolalu (Kom. Krasso-Szöreny) an innerer Läh-

mung bei Lungenentzündung nach Durchschuß der Wirbelsäule; am 14. der 40 Jahre alte MilArb. Andreas Alghas aus Górgyhalu (Kom. Szt) an Blutvergiftung nach Durchschuß beider Gefäßbäden, und der 38 Jahre alte LwInf. Mojs Lustinger aus Dornau bei Kadlersburg an Bauchtyphus bei komplizierter Schußzertrümmerung des linken Oberarmes; am 18. der 20 Jahre alte Inf. Sime Bradaras aus Bemunk bei Zora an Blutvergiftung nach Durchschuß der rechten Brustseite und der linken Hand; der 31 Jahre alte LwInf. Anton Haberjad aus Klein-Semmering bei Weiz an gasiger Zellgewebsentzündung nach Durchschuß des rechten Knies bei Stetschschuß unter dem rechten Ohr-Läppchen, und der 21 Jahre alte LwGefr. Franz Schulte aus Wien an Hirnhautentzündung nach komplizierter Schußverletzung der linken Schädelhälfte; am 19. der 19 Jahre alte Inf. Fogler Brindas aus Varsonkoljos (Kom. Bihar) an Blutvergiftung nach Schüssen in den rechten Brustkorb und Oberarm; der 23 Jahre alte Sap. Jos. Betrena aus Groß-Bistritz bei Groß-Meseritsch in Mähren nach Gewehrerschußzertrümmerung des linken Oberarmes bei Verwundung des rechten; der 25 Jahre alte Inf. Philipp Lepina aus Strazsca bei Krainburg an gasiger Zellgewebsentzündung des linken Unterschenkels nach Schußzertrümmerung (Amputation), und ein Unbekannter an Hirnhautentzündung bei Entkephalitis nach Schuß durch das Gesicht in den Kopf; am 21. der 24 Jahre alte Inf. Janos Kib aus Esograd nach vielfachen Granatschußverletzungen, insonderheit der linken Tibia; am 22. der 20 Jahre alte Trainold, eines Ersatzdepots Janos Andrasi aus Jathohalma (Kom. Jasz-Nagytun-Szolnot) an Hämatothorax bei Empyem nach Lungenentzündung, und der 22 Jahre alte Inf. Albin Strukelj aus Bóeno bei Gili an gasiger Zellgewebsentzündung des Sitz- und des Schambeines nach Schußzertrümmerung.

(Transmissionsriemendiebstahl.) Dem Holzhändler und Sägebesitzer Johann Koncic in Seebach wurde unlängst aus seiner Säge ein acht Meter langer Transmissionsriemen im Werte von über 200 K entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Kino „Central“ im Landestheater. Das Programm, das von heute bis Donnerstag gezeigt wird, enthält vor allem ein herrliches Lustspiel, betitelt „Der Schwiegervater seines Leutnants“. Es ist dies ein dreiaktiges, köstliches Lustspiel mit dem bekannten Humoristen Albert Paulig in der Hauptrolle. Im Rahmen einer höchst ufligen Handlung ist es hier dem beliebten Albert Paulig möglich, alle Feuer seines ganz eigenartigen Filmhumors sprühen zu lassen. — Das Drama „Die blaue Rose“ hat eine sehr hübsche und wirkungsvolle Handlung, der Film selbst zeichnet sich durch ausdrucksvolle Photographie aus. — Die Ergänzung des Programmes enthält eine Naturaufnahme und die neuesten Kriegswochenberichte. Dieses Programm kommt zur Aufführung um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Große Kindervorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um ein viertel 5 Uhr nachmittags, finden im Kino „Central“ im Landestheater Vorstellungen mit ausgewähltem Programm für Kinder statt. Diese Kindervorstellungen sind wegen ihrer fröhlichen Stimmung ein Genuss auch für Erwachsene. Zur Aufführung kommen zwei prächtig inszenierte Märchen: „Schneewittchen“ und „Der Bilderverkäufer“, nebst anderem reichhaltigen Programm.

Kino Ideal. „Der Tunnel.“ Einziger Originalfilm nach dem berühmten Roman von Bernhard Kellermann in sechs Akten. Als vor zwei Jahren der große Zukunftroman Verhard Kellermanns, „Der Tunnel“, erschien und das spannende Buch Neuauslagen erreichte, gab es so manchen Kino-Fachmann, der nach der Lektüre dieses weitausblickenden Phantasieliegendes sich sagte, das wäre einmal eine Sache, die verfilmt werden muß. Tatsächlich bemühte sich auch eine ganze Reihe deutscher, französischer, englischer und amerikanischer Fabrikanten, das Verfilmungsrecht des grandiosen Romans zu erwerben, doch alle Bemühungen, von dem gefeierten Autor die Autorenrechte für den Film zu erwerben, scheiterten an den hohen Ansprüchen des Verfassers. Andererseits schreckten aber auch die großen technischen Schwierigkeiten, die die Verfilmung des Romans bereiten mußten, die meisten zurück, bis endlich die „Union Witascope Berlin“ sich doch ernstlich ans Werk heranwagte, mit Kellermann abschloß und den Film „Der Tunnel“ fertigstellte.

Nun werden wir heute bei der Erstaufführung im Kino Ideal Gelegenheit haben, den Film zu sehen und mit kritischer Sonde zwischen Buch und Film zu vergleichen. Dieser Film wird von heute Dienstag den 23. bis Samstag den 27. d. M. vorgeführt. Achtung: Diese fünf Tage Vorstellungsdauer 1 1/4 Stunden, und zwar um 3 1/2, 5 1/4 Uhr nachmittags und um 7 und 8 3/4 Uhr abends. Kassaeröffnung um 2 Uhr.

Für unsere Atmungsorgane sind Herbst und Winter böse Feinde. Nur zu leicht stellen sich dann Schleimhautentzündungen der oberen Luftwege ein, deren Vernachlässigung oft langwierige, schwere Katarthe zeitigt. Man nehme also bei Zeiten zu einem wirklichen Heilmittel, z. B. dem „Strolin Roche“, das in jeder Apotheke erhältlich ist, seine Zuflucht. Außer seiner vorzüglichen Wirksamkeit hat es noch den Vorteil des angenehmen Geschmades.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Das trauste Marjellchen. Eine Erzählung von Agnes Gardner. Preis in Geschenkbund 3 Mark. Agnes Gardner's „traustes Marjellchen“ wird für Kinder von etwa zehn bis zwölf Jahren eine der wenigen Kriegsgeschichten sein, die von gewissenhaften Eltern und Erziehern als Geschenk vor allem zu Weihnachten gewählt werden können. Es ist die Geschichte des ostpreussischen Flüchtlingskindes, dessen Schicksal bei der kleinen Leserin Teilnahme erwecken und ihr in lebendiger Weise ein Bild von den unergreiflichen Ereignissen im deutschen Osten zu geben vermag, ohne daß durch zu starkes Unterstreichen der schrecklichen Vorgänge die Gefahr einer Verletzung des kindlichen Gefühlsliebens besteht. Die warme Vaterlandsliebe der Ostpreussin, die das Buch schrieb, und deren liebevolle Versenkung in die Kindesseele werden dem Buche der angesehenen Verfasserin rasch viele junge Freunde sichern.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Wind, etc. Rows for 22 and 23 November.

Das Tagesmittel der Temperatur von Freitag beträgt -0,8°, Normale 2,1°.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

Siebente Vorst. Heute Dienstag den 23. November 1915

Die fünf Frankfurter

Lustspiel in drei Akten von Karl Köppler

Anfang um 1/2 8 Uhr Ende nach 10 Uhr

Achte Vorst. Donnerstag den 25. November 1915

Herrschaftlicher Diener gesucht

Schwank in drei Akten von Eugen Burg und Louis Tauffstein.

Benzin, Petroleum, Schmieröle

Liefert prompt 2573 18

M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Von heute Dienstag den 23. bis Samstag den 27. November:

KINO IDEAL

Der Tunnel.

Vorstellungsdauer 1 1/4 Stunden, und zwar 3 1/2, 5 1/4, 7, 8 3/4.

Kassa geöffnet um 2 Uhr.

KINO IDEAL

Bezugs-Einladung

für das IV. Vierteljahr 1915 auf:

Alpenzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	K 4 80	Mode, Pariser. Preis viertelj.	K 1 56
Anzeige, illustr., für Kontor und Bureau Pro Jahrgang.	4 80	Mode Parisienne, La. Preis viertelj. Ausgabe A	6 30
Arena. Preis viertelj.	4 50	Mode, Wiener. Preis viertelj. K 3 50, nach auswärts	3 62
Arzt, praktischer. Pro Jahrgang	4 80	Mode und Haus. Preis viertelj. K 1 80, nach auswärts	1 92
Atelier des Photographen. Preis viertelj.	3 60	Modenpost. Preis viertelj.	1 80
Aus der Natur. Preis pro Halbjahr	4 80	Modensalon. Preis viertelj.	1 80
Bahnen, Neue. Preis halbj.	3 60	Modentelegraph. Preis viertelj.	2 10
Bauformen, Moderne. Preis viertelj.	7 20	Wiener Modenwelt, Die. Preis viertelj. K 1 80, nach ausw.	1 92
Baumeister, Der. Preis viertelj.	7 20	Modenwelt, Grosse. Preis viertelj. K 1 50, nach auswärts	1 62
Bauwelt. Preis viertelj.	2 40	Modenzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	1 80
Bazar, Preis viertelj. K 3—, nach auswärts	3 24	Modenzeitung, Europäische. Preis viertelj.	4 08
Beobachter der Herrenmoden. Preis viertelj.	3—	Modenzeitung, Grosse. Preis viertelj.	1 80
Bibliothek der Unterhaltung. Jährlich 13 Bände à	— 90	Modenzeitung, Internationale, für Herrengarderobe. Preis viertelj.	3 60
Blatt der Hausfrau. Preis viertelj. K 3—, nach auswärts	3 26	Modistin, Die. Preis viertelj.	3 60
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj. K 3 20, nach auswärts	3 46	Monatshefte, Sozialistische. Preis viertelj.	3 60
Blatt, Das Neue. Preis viertelj.	1 92	Monatshefte, Süddeutsche. Preis viertelj.	4 80
Blätter für Architektur. Preis viertelj.	7 20	Monika. Preis halbj.	1 80
Blätter, Fliegende. Preis halbj. K 8 40, nach auswärts	8 92	Musik. Preis viertelj.	4 80
Blätter, Lustige. Preis viertelj.	3 10	Musik für Alle. Preis viertelj.	1 80
Briefmarkenjournal, Illustr. Preis halbj.	1 80	Musik-Mappe. Preis viertelj.	1 80
Buch für Alle. Jährlich 28 Hefte à	— 36	Musikzeitung, Neue. Preis viertelj.	2 40
Bühne und Sport. Preis viertelj.	3—	Muskete, Die. Preis viertelj.	4—
Bühne und Welt. Preis viertelj.	4 20	Natur. Preis viertelj.	1 80
Buttericks, Modenrevue. Preis viertelj.	1 80	Natur und Haus. Preis viertelj.	2 40
Daheim. Preis viertelj.	3—	Naturarzt, Der. Preis pro Jahrgang	3 60
Damen-Jacketts und Mäntel, Moderne. Preis halbj.	2 40	Nimm mich mit. Jährlich 52 Nummern, à	— 12
Damenputz, Der. Preis viertelj.	3 96	Nord und Süd. Preis viertelj.	7 20
Dom in svet. Preis viertelj. K 2 70, nach auswärts	2 82	Organisation. Preis halbj.	6—
Dorfbarbier, Der. Preis viertelj.	1 56	Parisienne, La, grande éd. Preis viertelj.	4 32
Echo, Das. Preis viertelj.	3 60	Post, Die. Preis pro Jahrgang	1 80
Echo vom Gebirge. Preis viertelj.	2 04	Prometheus. Preis viertelj.	4 80
Echo, Das literarische. Preis viertelj.	4 80	Photographische Mitteilungen Preis viertelj.	3 60
Engelhorn's, Allg. Romanbibliothek. Jährlich 26 Bände, broschiert à K — 60, gebunden à	— 90	Raphael. Preis halbj.	1 50
Erfindungen und Erfahrungen, Neueste. Preis pro Jahrg.	9 36	Ratgeber, Praktischer, in Obst- und Gartenbau. Preis viertelj.	1 20
Fackel, Die. Preis pro Nummer	— 30	Revue, Deutsche Preis viertelj.	7 20
Familien-Modenzeitung. Preis viertelj. K 3 12, nach ausw.	3 38	Romanzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	4 20
Frau, Die christliche. Pro Jahrgang	6—	Rundschau, Architektonische. Preis halbj.	12—
Frauenfleiss. Preis viertelj. K 1—, nach auswärts	1 06	Rundschau, Deutsche. Preis viertelj.	9—
Frauenrundschau. Preis viertelj.	2 40	Rundschau, Naturw. Preis viertelj.	6—
Frauenzeitung, (Die Dame) Illustr. Preis viertelj. K 3 60, nach ausw.	3 72	Rundschau, Die neue. Preis viertelj.	8 40
Freya. Jährlich 60 Hefte, à	— 18	Rundschau Österr. Preis viertelj.	6—
Fricks Rundschau. Preis viertelj.	1—	Rundschau, Photograph. Preis viertelj.	3 60
Für alle Welt. Jährlich 28 Hefte à	— 48	Saison, La., Preis viertelj.	1 50
Gartenlaube. Nummern-Ausgabe. Preis viertelj.	2 40	Schneider, Der praktische. Preis viertelj.	1 20
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelnummern à	— 36	Schneiderin, Die praktische. Preis viertelj.	1 20
Gartenlaube. Jährlich 52 Hefte à	— 36	Schönheit, Die. Preis halbj.	6—
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelhefte à	— 60	Schuhmacherzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	1 80
Gartenwelt. Preis viertelj.	3—	Schutzengel, Der. Preis halbj.	— 60
Gegenwart, Die. Preis viertelj.	5 40	Simplicissimus. Preis viertelj.	4 40
Geschlecht und Gesellschaft. Preis halbj.	5 40	Slovan. Preis viertelj.	3—
Hausschatz, Deutscher. Jährlich 24 Hefte à	— 36	Sport im Bild. Preis viertelj.	7 20
Häuslicher Ratgeber. Jährlich 52 Hefte. Preis viertelj.	2 50	The Studio. Preis pro Jahrgang	19 20
Heimgarten. Preis viertelj.	1 80	Türmer, Der. Preis viertelj.	4 80
Herrenmode, Die Europäische. Groß Ausgabe. Pr. viertelj.	8 40	Über den Wassern. Preis viertelj.	1 80
Hochland. Preis viertelj.	4 80	Über Land und Meer. 26 Hefte à	— 78
Jägerzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	2 40	Überall. Preis viertelj.	3 60
Jugend. Preis viertelj. K 4 80, nach auswärts	5 06	Umschau, Die. Preis viertelj.	5 52
Jugend, Österr. deutsche. Preis halbj.	2 40	Universal-Modenzeitung. Preis viertelj.	4 80
Jugendblätter. Preis viertelj.	4 80	Universum. Preis viertelj.	4 80
Jungfrau, Die christliche. Preis pro Jahrgang	1 44	Verhagen und Klasings Monatshefte. Preisviertelj.	5 40
Innendekoration. Preis viertelj.	6—	Vrtec. Preis pro Jahrgang	5 20
Kamerad, Der gute. Preis viertelj.	2 40	Wäschezeitung, illustr. Preis viertelj. K — 90, auswärts	— 96
Katholische Welt. Preis pro Jahrgang	6—	Welt, Alte und Neue Jährlich 24 Hefte, à	— 42
Kindergarderobe. Preis viertelj. K — 90, nach auswärts	— 96	Welt, Die christliche. Preis viertelj.	3—
Kindermodenwelt, Deutsche. Preis viertelj.	— 90	Welt, Die lustige. Preis viertelj.	1 56
Kleidermacher, Der moderne. Preis halbj.	15—	Welt und Haus. Preis viertelj.	3—
Kneipp-Blätter. Preis halbj.	1 50	Weltkourier. Preis viertelj.	2 40
Kosmos. Pro Jahrgang mit Beilagen	6—	Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte. Preis viertelj.	5 40
Kraft und Schönheit. Preis viertelj.	1 20	Wiener Hausfrau (Fürs Haus). Preis viertelj.	2 60
Kränzchen, Das. Preis viertelj.	2 40	Wienerin. Preis halbj.	7 20
Küchenzeitung. Pro Jahrgang	3—	Wild und Hund. Preis viertelj.	3 12
Kunst, Die. Preis viertelj.	7 20	Wiener Bilder. Preis viertelj.	2 56
Kunst, Dekorative. Preis viertelj.	4 50	Witzblatt, Das Kleine. Preis viertelj.	3—
Kunst und Dekoration. Preis viertelj.	7 20	Wort, Das freie. Preis viertelj.	2 40
Kunst für Alle. Preis viertelj.	4 32	Xenien Preis halbj.	2 40
Kunst, Moderne. Preis halbj.	10 08	Zeit im Bild. Preis viertelj.	5 40
Kunstwart, Der. Preis viertelj.	2 70	Zeit, Die neue. Preis viertelj.	3 90
Lehrmeister, Der, im Garten und Kleintierhof. Preis viertelj.	1 20	Zeitung, Österr. Illustr. Preis viertelj.	5—
Maria-Hilf. Pro Jahrgang	1 44	Zeitung, Leipziger illustrierte. Pre viertelj.	11 20
März. Preis viertelj.	7 20	Zukunft, Die. Preis viertelj.	6—
Meggendorfer Blätter. Preis viertelj. K 3 60, nach ausw.	3 86	Zur guten Stunde. Salonheft-Ausgabe, jährlich 18 Hefte à	— 72
Missionen, Katholische. Pro Jahrgang	6—	Zur guten Stunde. Vierzehntag-Ausgabe, jährlich 28 Hefte à	— 48
Mode, Die elegante. Preis viertelj. K 2—, nach auswärts	2 12	Zur guten Stunde. Vollheft-Ausgabe, jährlich 14 Hefte à	— 96
Mode von Heute. Preis viertelj.	3—	Zvon. Preis viertelj.	2 30
		Zvonček. Preis ganzj.	5—

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustrierte Zeitungen, Fachblätter und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

➔ Probenummern auf Verlangen umsonst und postfrei. ➔

Hochachtungsvoll

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung

In Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Abonnement

Alte-Neue Welt.

Das Unterhaltungs-Blatt I. Ranges von höchstem Wert!

2 Hefte!

Verlagsanstalt Benziger & Co. in G. Laibach, Kolobovec und Wien a. B.

Zu beziehen durch 1677

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Das Kriegshausbuch für jede Familie



Jede Nummer von „Der Krieg“ bringt u. a. :
Packende Schlachtenschilderungen

// erster Schriftsteller wie //
Dr. Floericke, A. Fendrich

Lebensbilder der Heerführer, Berichte über Marine, Geschützwesen, Luftschiffahrt usw., dazu viele Bilder u. Kunsttafeln und

Prächtige Reliefkarten

Monatlich zwei starke Hefte zu je 30 Pfennig

Man achte genau auf den Verlag Franck'sche Verlagsbandlung, Stuttgart, und lasse sich nicht Minderwertiges aufdrängen

Zu beziehen durch Ig. von Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft
in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Das volkstümlichste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

Wöchentlich ein Heft. Allgemeine Kriegszeitung. Preis 25 Pfennig.

Nach dem bewährten Vorbild unserer rühmlich bekannten Illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71, die als einzige unter vielen heute noch stark verbreitet wird, bieten wir jetzt abermals eine fortlaufende Zeitschrift über die wichtigsten Kriegsgeschehnisse, bestimmt, die Ereignisse der über uns aufgangenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Handbuch zu werden, das über die Vorfälle und den Verlauf des uns aufgebengenen Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertvolles beilegt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein unentbehrliches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Jedes Heft enthält neben d. fortlaufenden Kriegsgeschichte
zahlreiche Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Technik, sowie viele Abbildungen nebst einem Extra-Kunstblatt oder einer Karte.

Man beachte den Preis von 25 Pf. und verlange ausdrücklich „Kriegsgeschichte Union“.

Zu beziehen durch Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Berichte von den Kriegshauptkämpfen.

Eine fortlaufende Kriegsgeschichte.

Briefe von Frontkämpfern usw.

Schuhmacher J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 149

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Kranken kost“ von Leitmaier Preis 70 h. Vorhandlich in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Amtsblatt.

3. 32.007

Rundmachung

betreffend die Aufforderung der Militärpflichtigen zur Meldung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärpflichtigen bis zum Erscheinen ihrer Militärpflicht alljährlich im Monate Jänner bei ihrer Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben. Die wegen eines 1600 K nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Änderung von der Einkommensteuer oder von der Dienstverpflichtung entbehrt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen. Schriftliche Meldungen haben durch Einreichung zweier, in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindeverwaltung (beim Stadtmagistrate) unentgeltlich erhältlich. Die Einreichung der Meldungen geschieht in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern die Postfreiheit. Die Meldeformulare sind derart eingeklebt, daß sie zusammengeklappt und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können. Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldeformulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelsperson eingereicht werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung. Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Form nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erfüllen, können mit Geldstrafe bis 50 K bestraft werden. Militärpflichtige, welche sich in ihren Meldungen unrichtig äußern oder unvollständig Bericht abgeben oder unwahr

Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahnenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt. Überdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtage ohne weiteres vorzunehmen.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 17. November 1915.

St. 32.007

Razglas

s katerim se vojaškotakсни obvezanci pozivajo v zglasitve.

Na podstavi zakona z dne 10. februarja 1907, drž. zak. št. 30, se morajo vsi vojaškotakсни obvezanci do prestanka svoje vojaškotakसne obveznosti vsako leto meseca januarja zglasiti pri tisti občini, ki imajo v njej dne 1. januarja tistega leta svoje bivališče. Oprostilo od dohodninskega davka ali od službene nadomestilne takse, ki ga je zaradi svojega 1600 K ne presegaajočega dohodka ali iz drugih razlogov pričakovati ali ki je v prejšnjem letu nastopilo, ne oprosti od dolžnosti zglasitve.

Zglasitev se sme izvršiti pismeno ali pa ustno. Pismena zglasitev se zgodi tako, da se pošljeta na občino dva, po vseh rubrikah s čitljivo pisavo popolnoma in resnično popolnjena zglasovalna formularja. Zglasovalni formularji se dobivajo pri e. kr. okrajnem glavarstvu in pri občinskem predstojništvu (pri mestnem magistratu) brezplačno. Pošiljatve zglasitev v kraljevinah in de lah, zastopanih v državnem zboru, so št. 32.007 proste.

Zglasovalni formularji so urejeni tako, da se zganajo in adresirajo ter brez pismenega zavoja oddajo na pošto. Ustne zglasitve vpiše občina v oba zglasovalna formularja.

Zglasitve, ki se izvrše s posredovanjem tretje osebe, ne odvežejo tistega, ki se je dolžan zglasiti, od odgovornosti za izpolnitev njemu naložene zaveznosti.

Tistim, ki so dolžni se zglasiti, pa predpisane zglasitve ne izvrše pravočasno ali pa jo izvrše v bistvenih točkah nepopolno, se sme naložiti denarna kazen do 50 K. Vojaškotakसni obvezanci, ki v svojih zglasitvah vedoma zakrivate zamolčevate ali neresnične napovedi, zapadejo — v kolikor dejanje ne utemelji učina, ki ga je po občnem kazenskem zakonu kaznovati kot kaznivo dejanje — denarnim kaznim do 500 K in ob posebno obtežujočih okoliščinah do 1000 K. Kadar denarnih kazni ni mogoče izterjati, se izpremene v zaporne kazni.

Vrhutega je političnemu oblastvu dano na prosto voljo, da takrat, kadar se zglasitev ne izvrši pravočasno ali kadar se izvrši nepopolno, na podstavi znanih podatkov ali podatkov, ki se uradoma doženo, takoj določi vojaško takso.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 17. novembra 1915.

3084

C 35/15/3

Oklic.

O tožbi Ivana Gorše iz Zapudja h. št. 24 zoper Jurija Puhek iz Tančjegore h. št. 24, sedaj neznanega bivališča radi 542 K 15 h spp. odredil se je narok za ustno razpravo na dan 23. novembra 1915 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču v sobi št. 11.

Tožencu imenovani skrbnik gospod Josip Stariha iz Črnomlja zastopal ga bo v tej pravni stvari, dokler se ali ne oglasi pri sodišču ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 6. novembra 1915.

3069

St. 864.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih zemljišče posestnikov iz Vnanjih Goric.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Brezovica ležečih parcel števil 144, 2070 in 2072 bo na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 30. novembra 1915 do vstetega dne 14. decembra 1915 pri županstvu občine Brezovica razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci in njegovo pojasnjevanje se je že vršilo na mestu samem.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 30. novembra 1915 do dne 30. decembra 1915, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 17. novembra 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije I.

3. 864

Edikt,

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der den Insassen von Außergorj gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Brezovica liegenden Parz. Nr. 144, 2070 und 2072 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 30. November 1915 bis zum 14. Dezember 1915 einschließlich beim Gemeindebeamten in Brezovica zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Absteufung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 30. November 1915 bis zum 30. Dezember 1915, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 17. November 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen I.

Die führende Marke

in der heimischen Schuhindustrie bilden
unbestritten unsere weltberühmten

2227 6-4

TURUL-SCHUHE

„TURUL“
SCHUHFABRIK

130 eigene Filialen

Alfred Fränkel Com. Ges.



Heinr. Seljak

Vertreter

Niederlage

Laibach, Prešernova ul. 52.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten
Personen jeden Standes (auch Damen) bei
K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypo-
thekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und
billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und
Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth
Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)
2944 10-7

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, eventuell
mit Kabinett, möbliert,
wird für sofort gesucht.
Gegen gute Bezahlung.
Zuschriften unter „L. M.“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung. 2992 8-8

Holländer Käse

Eidamer prima vollfetter Kugel-
käse von zirka 2 kg per Stück
à K 3.50 per Kilo versendet gegen Nach-
nahme in Post- und Bahnkolli:

Otto Meggetto Albanesi
Sauerkrautfabrik Salzburg.
3089 3-1



Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 56
Aufträge gegen Nachnahme.

Vertrefflich bewährt für die
Krieger im Felde und überhaupt
für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht,
Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz
u. s. w.

Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. capitel
compos.

Ersetzt
für **Anker-Pain-Expeller.**

Flasche K — 20, 1'00, 2.—
zu haben in Apotheken oder
direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
Prag, I., Elisabethstraße 1.
Täglicher Versand.



Gegründet 1866

Gestrickte und gewirkte WOLLWAREN

jeder Art,

erzeugt von den leistungs-
fähigsten Fabrikanten, deren
Vertretung ich am hiesigen
Platze allein habe,

empfehle ich bestens.

2696 6

Hochachtend

C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Limonen-

Essenz 1 Flacon 1 Krone
entspricht 10 Limonen,
verdirbt nie, einfache reine Be-
reitung der Limonade.
Für Militär unentbehrlich.

Apotheke Trnkóczy
Laibach, neben dem Rathause.
2912 17

Zwei Lehrjungen

für Spenglerei
werden sofort aufgenommen
bei 3090 3-1
Alois Schweitzer, Klagenfurt,
Bismarokring 1.



Groß Esterházy Ferenc
szadalmi pezsgőgyára
Tata.

Lakodalmás süB (demi sec) Aldomás sáuerlich (sec) Billikom trocken (Extra dry) Vin nature ganz trocken

General-Vertretung und Lager:
GROSZ BERNAT, Budapest, V., Rudolfrakpart 8. szám.

Inserate in unserer Zeitung
haben den größten **Erfolg!**

Wer

etwas kaufen, eventuell
verkaufen, mieten oder
vermieten will,
Personal, Vertreter,
Teilhaber, Kapital oder
eine Stelle sucht,

der

inserierte in der
„Laibacher Zeitung“
wobei Anskünfte und
Kosten bereitwilligst
mitgeteilt werden.